

Verzeichnis der Stempelkopplungen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **55 (1976)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit «Ident.» verzeichnet, welche Nummern eindeutig oder höchst wahrscheinlich mit an anderer Stelle des Katalogs genannten Stücken identisch sind. Nach Abzug dieser «identischen» Nummern und derjenigen, von denen keine oder nur unzureichende Abbildungen zugänglich waren, verblieben von den 538 Nummern des Katalogs als zur Bearbeitung tatsächlich verfügbares Material 441 Münzen: 334 Augustalen, 88 Halbaugustalen⁵⁴, 5 Sondertypen und 14 Fälschungen.

8. Verzeichnis der Stempelkopplungen

In diesem *Verzeichnis* (S. 126–128) werden alle nachgewiesenen Vs.-Stempel und die mit ihnen verkoppelten Rs.-Stempel sowie die Anzahl der zugehörigen Exemplare aufgeführt. «Identische» Augustalen erscheinen nur einmal, und zwar unter ihrer ersten Katalognummer. Im allgemeinen ist das Material einigermaßen gleichmäßig verteilt. Allerdings gibt es auch auffällige Häufungen. So stammen allein 36 Augustalen (das sind 11 % aller bekannten Exemplare) von dem Rs.-Stempel A40 und 28 Halbaugustalen (= 32 %) von dem Vs.-Stempel E81. Im Mittel kennen wir bei den Augustalen je Vs.-Stempel 5,2 und je Rs.-Stempel 3,5 Exemplare (und bei den Halbaugustalen sogar 11 beziehungsweise 6,3 Exemplare).

Tabelle 3, eine zusammenfassende Auswertung dieses Verzeichnisses, zeigt, daß die mittlere Belegung (= Zahl der Exemplare je Varietät⁵⁵), die ja auch als Maß für den Bekanntheitsgrad einer Prägung angesehen wird, bei den Augustalen 2,4 und bei

Tabelle 3 *Statistik der bearbeiteten Augustalen und Halbaugustalen*

		Exemplare	Vs.- Stempel	Rs.- Stempel	Varietäten	Mittlere Belegung
Augustalen	Klasse A	246	42	69	97	2,5
Augustalen	Klasse B	88	22	25	40	2,2
Augustalen	insgesamt	334	64	94	137	2,4
Halbaugustalen	Klasse A	47	2	7	12	3,9
Halbaugustalen	Klasse B	41	6	7	9	4,6
Halbaugustalen	insgesamt	88	8	14	21	4,2

⁵⁴ Daß die Halbaugustalen heute etwa viermal seltener sind als die Augustalen, ist kein Zufall, denn die Halbstücke wurden ganz allgemein, schon wegen der relativ höheren Prägekosten, in sehr viel geringeren Mengen hergestellt. So befahl Karl I. im Jahre 1278, Saluti und Halbsaluti im Zahlenverhältnis 4 : 1 zu schlagen. L. Blancard S. 304.

⁵⁵ Eine Varietät ist die Gesamtheit aller Exemplare, die mit dem gleichen Vs.- und dem gleichen Rs.-Stempel geprägt wurden.

den Halbaugustalen 4,2 beträgt. Gegenüber den Realen, für die wir eine mittlere Belegung von nur 1,5 fanden, ist die Augustalenprägung also recht gut bekannt.

In den letzten Jahren ist verschiedentlich versucht worden, von den überlieferten Exemplaren eines Münztyps ausgehend, mit den Mitteln der Wahrscheinlichkeitsrechnung die Anzahl der seinerzeit benutzten Stempel und das Gesamtvolumen der Prägung abzuschätzen. So hat L. Brunetti errechnet, daß insgesamt 0,7 bis 1,2 Millionen Realen geschlagen worden sein dürften, und daß für die Augustalenprägung noch höhere Zahlen angenommen werden könnten⁵⁶. Natürlich sind die nach solchen Methoden erhaltenen Ergebnisse mit allergrößter Vorsicht zu betrachten. Aber auch bei Beschränkung auf die tatsächlich bekannten Stempel und unter der vorsichtigen Voraussetzung, daß mit jedem Stempel im Mittel nur einige tausend Exemplare geschlagen worden sind, kommt man bereits auf ein Prägevolumen von mehreren hunderttausend Augustalen und Halbaugustalen.

Welche Bedeutung haben nun die Vs.- und Rs.-Beizeichen, die Grundlage der hier vorgeschlagenen Klassifikation? Zur Identifizierung des Stempels oder des Stempelschneiders können sie nicht gedient haben, da höchst unterschiedliche Typen gleiche Beizeichen tragen. Bemerkenswert ist, daß zwischen den Augustalen (bzw. Halbaugustalen) ein und derselben Klasse zahlreiche Stempelverbindungen existieren, dagegen keine einzige zwischen denen der Klasse A und denen der Klasse B. Dies deutet doch darauf hin, daß die beiden Klassen an verschiedenen Orten geprägt worden sind und daher den beiden damals aktiven Münzstätten Messina und Brindisi zuzuordnen sind. Gestützt wird diese Vermutung durch den Umstand, daß bei den Realen, die aus drei Münzstätten – Messina, Brindisi und Barletta – stammen, tatsächlich auch drei Klassen existieren.

Hinzu kommt, daß die Münzstätten damals für genau abgegrenzte Verteilungsgebieteprägten: Messina für Sizilien und Kalabrien (bis Porta di Roseto) und Brindisi für den Rest des Königreiches⁵⁷. Um die Einhaltung dieser Vorschrift kontrollieren zu können, war auf den Münzen der Prägeort kenntlich gemacht. So finden sich auf den Denaren entweder Buchstaben – A, AP, APVL für Apulien und S oder SICIL für Sizilien – oder aber «geheime» und bisher noch nicht mit Sicherheit gedeutete Münzstättenzeichen wie Punkte, Sterne oder Kreuze. Von den Tarenen Friedrichs II. tragen die weitaus meisten Typen auf der Rückseite kein zusätzliches Zeichen, einige dagegen zwei Punkte – darin vergleichbar den beiden Augustalenklassen.

Da man weiß, daß Messina seinerzeit die bedeutendste und am kontinuierlichsten arbeitende Münze war, und da sowohl bei den Augustalen (und Tarenen) Friedrichs II. wie auch bei den Realen Karls I. die überkommenen Exemplare der Klasse A bei

⁵⁶ Bei seiner Berechnung der Realen-Prägung hat L. Brunetti die 76 Exemplare meines Realen-Korpus zugrunde gelegt (persönliche Mitteilung, 1975). Für die Augustalen – von ihm geschätztes Prägevolumen = 1,6 Millionen Stück – ist er von 65 in Katalogen abgebildeten Exemplaren ausgegangen. L. Brunetti S. 9.

⁵⁷ A. Sambon (IV) S. 86 f. Nach der «distributio» waren die Münzen dann unterschiedslos im gesamten Königreich gültig.

weitem am häufigsten sind, ordne ich *Klasse A* (ohne Rs.-Beizeichen) *Messina* und *Klasse B* (mit zwei Punkten oberhalb der Adlerflügel) *Brindisi* zu. Was die Vs.-Beizeichen betrifft, das heißt die bisher bekannten 13 Kombinationen von Punkten und Ringel, kann dann nur angenommen werden, daß sie zur Kennzeichnung der verschiedenen Emissionen gedient haben. Ob und inwiefern auch noch andere Details – zum Beispiel die Anzahl der Punkte auf der Armspange oder im Diademband der Adlerflügel – von Bedeutung waren, läßt sich heute noch nicht sagen.

9. Zur chronologischen Ordnung der Augustalen

Während die bisher gefundenen Halbaugustalen von nur 8 verschiedenen Vs.-Stempeln stammen, sind von den Augustalen nunmehr so viele Stempelvarianten und -kopplungen bekannt, daß versucht werden kann, für sie eine chronologische Ordnung zu begründen. Da sich weder aus Gewichts- oder Feingehaltsunterschieden noch über die Stempelabnutzung wesentliche Hinweise für das zeitliche Hintereinander gewinnen lassen, können wir nur unsere Vorstellungen von einem «normalen» Münzbetrieb zugrunde legen und von folgenden Ordnungsprinzipien ausgehen:

- Augustalen mit gleichen Vs.-Beizeichen stammen aus der gleichen Emission und gehören daher zeitlich zusammen.
- Wenn Augustalen aus zwei verschiedenen Emissionen über ihre Rs.-Stempel miteinander verbunden sind, liegen auch diese beiden Emissionen relativ nahe beieinander.
- Die chronologische Ordnung der Augustalen muß mit der Entwicklung des Porträt- und des Adlerstils im Einklang stehen.

Bei einer so großen Anzahl von Stempelverbindungen wie im Falle der Augustalen ist es unzweckmäßig, die Verkopplungen durch Linien darzustellen, da dies zu einem unübersichtlichen Gewirr führt. Praktischer ist das in diesem Zusammenhang bereits vorgeschlagene *Koordinatenschema der Stempelkopplungen* (= Varietätenschema)⁵⁸.

Wie die Tafeln 1 und 2 zeigen, werden dazu die Vs.-Stempel auf der vertikalen und die Rs.-Stempel auf der horizontalen Achse abgetragen, nachdem sie gemäß den genannten Prinzipien optimal geordnet wurden. Jeder denkbaren Stempelkopplung (Varietät) entspricht dann im Koordinatenfeld ein kleines Quadrat, in welches die Anzahl der zu dieser Varietät gehörigen Münzen eingetragen wird. So wurden – um ein Beispiel zu nennen – von der mit dem Vs.-Stempel U 10 und dem Rs.-Stempel A 40 geprägten Varietät 19 Exemplare nachgewiesen (s. Tafel 1). Da die (horizontal) auf gleicher Höhe angeordneten Varietäten vom gleichen Vs.-Stempel und die senkrecht übereinander liegenden vom gleichen Rs.-Stempel stammen, sind die «Verwandtschaftsbeziehungen» zwischen den Varietäten leicht zu erkennen. Wenn aufgrund der Stempelabnutzung oder von Stempelfehlern festgestellt wird, daß be-

⁵⁸ H. Kowalski (I) S. 152 f.